

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort der Herausgeber</i>	V
<i>Vorwort der Verfasser</i>	VII
<i>Abkürzungsverzeichnis</i>	XXI

Teil 1

Grundlagen: Für den Konsens, gegen den „Deal“

A. Ausgangspunkt: Urteilsabsprachen nicht als Umwälzung, sondern als Ergänzung der StPO	1
B. Möglichkeiten konsensualer Verfahrenserledigungen im deutschen Strafprozessrecht	2
I. Das Strafbefehlsverfahren und §§ 153 ff. als hergebrachte Möglichkeiten konsensualer Verfahrenserledigungen	2
1. Hintergründe und Problematik der Vorschriften	2
2. Faktische Existenz konsensualer Verfahrensbeendigungen als zwingende Folge	9
II. Das Gesetz zur Regelung der Verständigung im Strafverfahren im Überblick	11
1. Entstehungsgeschichte	11
2. Die „großen Linien“ der Reform	14
C. Einordnung der Entwicklung	16
I. Positionsbestimmung	16
1. Rechtspolitik, Rechtsdogmatik, Rechtsanwendung	16
2. Gegenkritik	19
a) Vermischung von Rechtspolitik und Rechtsdogmatik	19
b) Rechtsdogmatik contra legem	21
aa) Rechtsdogmatik de lege lata!	21
bb) Keine höheren Anforderungen als an nicht abgesprochene Urteile	22
cc) Widerspruch zur Anerkennung des Strafbefehlsverfahrens	23
dd) Begrenzt sinnvolle Suche nach einer „Rechtsnatur“	23
3. Terminologie und Gang der Darstellung	24
II. Mutmaßliche Ursachen der Stärkung konsensualer Elemente im Strafprozess	26
1. Von der Vergeltung zur Prävention	26
2. Das „Opfer“ als Prozesssubjekt	27

3. Problematische Ausweiterungen von Strafbarkeitsbereichen	28
4. Vom Strafprozess zum Meta-Verfahren	30
5. Zwischenfazit	31
III. Erste praktische Konsequenzen der Bindung an das geltende Recht	33
1. Kein grundsätzlicher Gegensatz zwischen Prozessrecht und Mandanteninteresse	33
2. Weder Wunderwaffe noch Bankrotterklärung der Verteidigung	40
3. Kein durchgängiger Widerspruch zwischen Konflikt und Konsens	41

Teil 2

Verfahrensbeendigende Verständigungen jenseits der Urteilsabsprache

A. Vorbemerkungen zur Stärkung des dialogischen Elements in der StPO: §§ 160b, 202a, 212, 257b	42
I. Übersicht	42
II. Einzelheiten	43
1. Verfahrensbeteiligte	43
2. „Aktenkundig zu machen“	45
3. Voraussetzungen und Folgen	46
B. Die Ausgestaltung des Opportunitätsprinzips in der StPO im Einzelnen: §§ 153 ff.	48
I. Übersicht	48
II. Einstellung wegen Geringfügigkeit oder nach Erfüllung von Auflagen, §§ 153, 153a	49
1. Voraussetzungen und Mitwirkungsmöglichkeiten	49
a) Anwendungsbereich	49
b) Schuldenschwere und öffentliches Interesse an der Strafverfolgung	50
c) Zustimmungserfordernisse	52
2. Hinweise zum Verfahren bei § 153a	53
a) Vorläufige Einstellung, Auflage und Auflagenerfüllung	53
b) Endgültige Einstellung	54
c) § 153a und Geständnis	55
III. Absehen von Verfolgung und Beschränkung der Strafverfolgung nach §§ 154, 154a	56
IV. Exkurs: Entschädigung für erlittene Strafverfolgungsmaßnahmen nach den Bestimmungen des StrEG bei Einstellung des Verfahrens nach § 153 ff	58
V. Fristsetzung nach § 154d	59

C. Diversion im Jugendstrafrecht	60
I. Überblick	60
II. Unterschiede zwischen §§ 153, 153a und §§ 45, 47 JGG	61
III. Zu den einzelnen Einstellungsmöglichkeiten nach §§ 45, 47 JGG	62
1. Übersicht	62
2. Einstellung wegen Geringfügigkeit, §§ 45 Abs. 1; 47 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 JGG	63
3. Einstellung mit Blick auf erzieherische Maßnahmen §§ 45 Abs. 2; 47 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 JGG	64
4. Formloses jugendrichterliches Erziehungsverfahren §§ 45 Abs. 3, 47 Abs. 1 Satz 1 Nr. 3 JGG	65
5. Zur Rechtswirkung der Einstellung nach §§ 45, 47 JGG	66
IV. Konkurrenz der §§ 45, 47 JGG zu §§ 153, 153a	66
D. Einstellungsmöglichkeiten im Betäubungsmittelstrafrecht	67
I. Überblick	67
II. § 31a Abs. 2 BtMG	68
III. § 37 BtMG	69
E. Das Strafbefehlsverfahren, §§ 407 ff	70
I. Vorbemerkungen zu Strafbefehl und Verständigung im Strafprozess	70
II. Einzelfragen des Strafbefehlsverfahrens	72
F. Konsensuale Elemente im Recht der Ordnungswidrigkeiten	76
I. Überblick	76
II. Entscheidung über die Einspruchserhebung	77
III. Einstellung aus Opportunitätsgründen	79
1. Voraussetzungen der Einstellung nach § 47 OWiG	80
2. Folgen der Einstellung nach § 47 OWiG	81
3. Wechselwirkungen zwischen Straf- und Ordnungswidrigkeitenverfahren	82
G. Konsensuale Elemente im Bereich des Privatklageverfahrens	83
 Teil 3	
Die Urteilsabsprache nach der Reform der StPO	
A. Vorbemerkungen	85
B. Rückblick: Die Urteilsabsprachen in der früheren Rechtsprechung des BGH	89
I. Ausgangsüberlegungen	89
II. Formale Vorgaben	92

III. Inhaltliche Vorgaben	94
IV. Fehlerfolgen, insbesondere Revisibilität von Regelverstößen	95
V. Die frühere Rechtsprechung des BGH zur informellen (oder auch: gescheiterten oder einseitigen) Verständigung	97
VI. Die Entscheidung BGHSt 50, 40 ff. als Ausgangspunkt der Gesetzesreform	99
C. Das Gesetz zur Regelung der Verständigung im Strafverfahren	99
I. Vorbemerkungen	99
II. Regelungsinhalt des § 257c	100
1. Übersicht	100
2. Grundsätzliche Zulässigkeit der Verständigung, § 257c Abs. 1 Satz 1	101
3. Keine Einschränkung der Aufklärungspflicht, § 257c Abs. 1 Satz 2	101
4. Mögliche Gegenstände einer Verständigung, § 257c Abs. 2	102
5. Bekanntgabe des Inhalts der Verständigung, § 257c Abs. 3 Satz 1, 2	104
6. Einbeziehung von Staatsanwaltschaft und Angeklagtem, § 257c Abs. 3 Satz 3, Satz 4	106
7. Voraussetzungen und Folgen der Abweichung vom Inhalt der Verständigung, § 257c Abs. 4	108
8. Belehrungspflicht, § 257c Abs. 5	110
III. Flankierende Vorschriften	111
1. Vorbemerkung	111
2. Absicherung der Öffentlichkeit der Verständigungsgespräche: §§ 243 Abs. 4, 267 Abs. 3, Abs. 4	111
3. Verständigung und Protokollierungspflichten, § 273 n.F. StPO, § 78 Abs. 2 OWiG n.F	113
4. Verständigung und Rechtsmittel: §§ 35a, 44 Satz 2, 302 n.F	115
D. Die Entscheidung des BVerfG vom 19.3.2013	116
I. Information	116
1. Übersicht	116
2. Verfassungsrechtliche Einordnung des VerstG	118
3. Folgerungen im konkreten Fall	120
II. Interpretation	122
III. Eigene Position	123
E. Gelöste, ungelöste und neu geschaffene Rechtsprobleme der Urteilsabsprache	126
I. Vorüberlegungen	126
1. Ausgangspunkt	126
2. Grobsichtung: Problemschwerpunkte	127

II. Probleme mit dem Inhalt der Verständigung	129
1. Eignung des Falles, § 257c Abs. 1 Satz 1	129
2. Gegenstände und Inhalt der Verständigung des § 257c Abs. 2	131
a) Übersicht	131
b) Seite des Gerichts: Rechtsfolgen als Urteils- oder Beschlussgegenstand	133
aa) Keine Vereinbarung einer Punktstrafe	133
bb) Strafaussetzung zur Bewährung	137
cc) Weitere Einzelfragen	137
c) Seite des Angeklagten	140
aa) Einleitung	140
bb) „Sonstiges Prozessverhalten“	140
cc) Verhalten der Verteidigung als Absprachegegenstand	145
d) Insbesondere: Qualität des Geständnisses	146
e) Seite der Staatsanwaltschaft und der Nebenklage	149
aa) Seite der Staatsanwaltschaft	149
bb) Seite der Nebenklage	150
f) Ausdrückliche Verbote, § 257c Abs. 2 Satz 3	150
aa) Keine Absprache über den Schulterspruch	150
bb) Keine Absprache über Maßregeln der Besserung und Sicherung	151
III. Probleme mit dem Verfahren der Verständigung	152
1. Übersicht	152
2. Vorgaben des BVerfG zum Verfahren bei Verständigungen nach § 257c im Einzelnen	152
a) Übersicht	152
b) Verfahrensöffentlichkeit und Transparenz	153
c) Insbesondere: Protokollierungspflicht	154
d) So genannte Bindungswirkung und Belehrungspflicht	155
e) Verfahrensverstöße und Revision	157
f) Zwischenfazit	158
3. Das Verständigungsverfahren in der Rechtsprechung der Revisionsgerichte	158
a) Übersicht	158
b) Verfahrensöffentlichkeit und Transparenz	159
aa) Mitteilungspflicht des § 243 Abs. 4	159
bb) Insbesondere: Angabe der Strafoben- und -untergrenze	161
c) So genannte Bindungswirkung und ihr Entfallen, § 257c Abs. 4	163
aa) Vorbemerkung: Irreführende Terminologie	163
bb) Wegfall der „Bindungswirkung“	164
cc) Probleme des Beweisverwertungsverbots	165
dd) Bindung der Staatsanwaltschaft an die Verständigung?	166
d) Aufnahme der Verständigung in das Urteil, § 267 Abs. 3 Satz 5	167

IV. Insbesondere: Verständigung und Rechtsmittel	167
1. Rechtsmittelverzicht und Rechtsmittelrücknahme	167
2. Berufung gegen abgesprochene Urteile	168
3. Revision gegen abgesprochene Urteile	169
a) Übersicht	169
b) Revisible Rechtsverstöße jenseits des VerstG	170
c) Insbesondere: Verstöße gegen Vorschriften des Verständigungsgesetzes	174
aa) Verstöße gegen § 257c	174
bb) Verfahrensöffentlichkeit und Transparenz in der Revision	178
d) Exkurs: Geständniswiderruf und Wiederaufnahme nach Urteilsabsprache	180
4. Schlussfolgerungen aus der Perspektive der Verteidigung	181
V. Insbesondere: Problematik der einseitigen Zusage und der informellen Verständigung	182
1. Problemstellung	182
2. Antworten der Rechtsprechung	183
3. Eigene Position	186
4. „Informelle“ Absprache und Revision	187
a) Problemstellung	187
b) Stellungnahmen der Rechtsprechung	188
VI. Strafbarkeitsrisiken der Beteiligung an rechtswidrigen Absprachen	191
VII. Probleme im Zusammenhang mit spezifischen Regelungszusammenhängen	192
1. Ordnungswidrigkeitenverfahren	192
2. Jugendstrafrecht	194

Teil 4

Die Folgen der Verfahrensbeendigung

A. Ausgewählte Vorschriften des Strafzumessungsrechts mit Relevanz für verfahrensbeendende Absprachen im Strafprozess	196
I. Vorbemerkungen	196
II. Einzelfragen	197
1. Strafaussetzung zur Bewährung, § 56 StGB	197
2. Geldstrafe, §§ 40 ff. StGB	201
3. Kombination von Geldstrafe und Freiheitsstrafe, §§ 41, 53 Abs. 2 Satz 2 StGB	203
4. Verwarnung mit Strafvorbehalt, § 59 StGB	204
5. Täter-Opfer-Ausgleich, § 46a StGB	205
6. Berufsverbot und Verfall, §§ 70, 73 StGB	207

7. Aufklärungs- bzw. Präventionshilfe (§ 46b StGB)	208
8. Besonderheiten im Betäubungsmittelstrafrecht	210
9. Fahrverbot, § 44 StGB	210
B. Außerstrafrechtliche Folgen von Strafverfahren	211
I. Übersicht	211
II. Folgen von Strafverfahren für die Berufsausübung	213
1. Wirtschaftsrecht	213
a) Gewerbeuntersagung nach § 35 GewO	213
b) Ungeeignetheit für Organstellungen, § 6 Abs. 2 Satz 2 GmbHG, § 76 Abs. 3 Satz 2 AktG	216
2. Insbesondere: Bankrecht	217
3. Recht der freien Berufe	218
4. Insbesondere: Arztrecht	221
a) Übersicht	221
b) Drohendes Einschreiten der Kassenärztlichen Vereinigungen	221
c) Drohendes Einschreiten der Approbationsbehörden	223
d) Drohen des berufsgerichtlichen Verfahrens	226
e) Fazit	228
5. Beamtenrecht	228
III. Folgen von Strafverfahren außerhalb der Berufsausübung	231
1. Überblick	231
2. Waffenrecht	232
a) Überblick	232
b) Zwingende Unzuverlässigkeit (§ 5 Abs. 1 WaffG)	232
c) Regel-Unzuverlässigkeit	232
3. Jagdrecht	233
4. Aufenthaltsrecht	234
a) Überblick	234
b) Vorab: Sonderregelung für EU-Ausländer: Freizügigkeitsgesetz/EU	234
c) Die zwingende Ausweisung (§ 53 AufenthG)	235
d) Die Regelausweisung (§ 54 AufenthG)	236
e) Die Ermessensausweisung (§ 55 AufenthG)	236
f) Besonderer Ausweisungsschutz (§ 56 AufenthG)	237
IV. Gesetzliche Regelungen zum Umgang mit Informationen aus dem Strafverfahren	238
1. Vorbemerkungen	238
2. Einzelfragen	239
V. Steuerstrafverfahren und Besteuerungsverfahren	244
1. Vorbemerkung: Zusätzliche steuerliche Belastungen in Folge von Steuerstrafstaten	244

2. Steuer- und steuerstrafrechtliche Schätzungen	246
a) Ausgangspunkt: Fehlende oder unzureichende Mitwirkung an der Besteuerung	246
b) Konsequenz: Durchführung steuerlicher Schätzungen	247
c) Rückwirkungen auf das Strafverfahren?	249
3. Strafprozessuale und tatsächliche Verständigung	250
VI. Zusammenfassung	253

Teil 5

Konsensuale Verfahrensweisen bei einzelnen Maßnahmen und Entscheidungen während des laufenden Strafverfahrens

A. Stoffsammlung	255
B. Normativer Rahmen	256
I. Weitgehendes Fehlen normativer Vorgaben	256
II. Grundsätzliche Zulässigkeit	257
III. Bindungswirkung?	258
C. Beispiele für konsensuale Verfahrensweisen im Ermittlungsverfahren	259
I. Akteneinsichtsrechte der Verteidigung und des „Verletzten“	259
1. Akteneinsichtsrechte der Verteidigung	259
a) Gesetzliche Vorgaben	259
b) Verständigungspotential	261
2. Akteneinsichtsrechte vermeintlich Geschädigter	262
a) Gesetzliche Vorgaben	262
b) Verständigungspotential	263
II. Exkurs: Informationsweitergabe an die Presse	263
1. Vorbemerkung	263
2. Fallbeispiele aus der Rechtsprechung	264
3. Verständigungspotential	266
III. Beweisantragsrechte sowie Anwesenheitsrechte der Verteidigung bei Vernehmungen	266
1. Gesetzliche Vorgaben	266
2. Verständigungspotential	267
D. Insbesondere: Eingriffsmaßnahmen im Ermittlungsverfahren	268
I. Vorbemerkung	268
II. Gesetzliche Vorgaben	268
III. Verständigungspotential	271
E. Sonstiges	271
F. Fazit	272

Teil 6**Was man tun kann (oder lassen sollte): Praxishinweise**

A. Möglichkeiten und Vorgehen bei einvernehmlicher Verfahrensbeendigung	274
I. Frühzeitige Klärung der Eignung des konkreten Falles	274
1. Problemstellung	274
2. Kriterien	275
3. Spezifische Risiken	278
a) Problemschwerpunkt: Folgen verfahrensbeendender Verständigungen	278
b) Immanente Gefahren der Verständigung im Strafverfahren	279
II. Insbesondere: Frühzeitige Klärung möglicher Folgen	282
1. Strafrechtliche Entscheidungsmöglichkeiten und ihre Folgen ...	282
a) §§ 153 ff	282
b) Strafbefehl Teil 2 Rn. 173 ff	283
c) Verurteilung	286
2. Außerstrafrechtliche Folgen	288
3. Risikominimierung durch Hinzuziehung weiterer Berater	289
4. Risikominimierung durch Einbeziehung aller Entscheidungsträger	291
III. Vorgehen im konkreten Fall	293
B. Konsensuale Gestaltung des Verfahrensverlaufs und einzelner Verfahrensschritte	300
I. Konfrontation und Kooperation als begrenzte Verhaltensalternativen für Ermittlungsbehörden und Verteidigung während des Verfahrens	300
1. Übersicht	300
2. Insbesondere: Umgang mit Informationen aus dem und über das Verfahren	302
a) Informationsweitergabe an öffentliche Stellen Rn. 635 ff	302
b) Verständigung über Akteneinsicht der Verteidigung Rn. 621 ff	303
aa) Abstimmung der Handhabung	303
bb) Echte Verständigung?	304
b) Verständigung und Akteneinsichtsrecht „Geschädigter“ oder Dritter Rn. 621 ff	303
c) Verständigung über das Verhalten gegenüber der Presse	306
d) Zusammenfassung	307
3. Insbesondere: Konsens und prozessuale Zwangsmaßnahme	307
a) Spezifische Risiken	307
b) Spezifische Chancen	309
c) Einzelfragen	310
aa) Durchsuchungsmaßnahmen	310

bb) Vermögensbeschlagnahmen nach §§ 111b ff	313
cc) Konsens und Untersuchungshaft	314
4. Insbesondere: Absprachen mit Bezug auf Vollzug und Vollstreckung	317
C. Praktische Konsequenzen der strikten Bindung an das geltende Recht:	
Grundlinien eines Verhaltenskodex	319
1. Vorbemerkung	319
2. Achtung des Selbstbestimmungsrechts des Mandanten	319
3. Keine Mitwirkung an Verurteilungen auf unzureichender oder unzutreffender Tatsachengrundlage	321
4. Keine Beliebigkeit hinsichtlich der Gegenstände von Verständigungen	323
5. Wahrung der Formen; Transparenz, Fairness, Stil	324
6. Kein „Strafverfahren light“	325
7. Fazit: Verteidigung ist Verteidigung ist Verteidigung	325
D. Schlussbetrachtung	331
<i>Literaturverzeichnis</i>	334
<i>Stichwortverzeichnis</i>	341